

eod. & art. Ord. Crim. 113. in f. in verb. und es möchte solcher falsch/als offtz großlich und bößhaftig geschehen/das der Thäter zum Tod gestrafft werden solle/2c. Consent. Jodoc. Damhoud. in Pr. Crim. c. 123. n. 23. Joh. Schneidew. ad §. 7. J. de Publ. Judic. n. 10. Matth. Steph. ad art. 113. Ord. Crim. & Carpz. d. p. 2. qu. 93. n. 95. & seqq. Und dieses / was bishero von Verfälschung des Saffrans gesagt worden/ ist ebenfalls auch von Verfälschung des Pfeffers/ Ingwers und anderer Gewürze/ wie nicht weniger auch von Verfälschung der Waaren welches von denen Kauff- und Handels-Leuten geschieht; ferner

von Verfälschung des Weins/ welches die Birthe thun; weiters auch von Verfälschung des Brods/so die Becken/ die zu geringes Brod backen/ begehen; und dann endlich von Verfälschung des Fleisches/ welches die Metzger öftters practiciren/ die das zähe Rube-Fleisch vor Ochsen-Fleisch um einerley Preis verkaufen/ zu verstehen. Vid. Matth. Steph. & Bümlacher ad art. 113. Ord. Crim. ut & Harp. ad §. 7. n. 43. Inst. de Publ. Judic. Vom falschem und betrieglichen Anfeuchten aber des Saffrans vid. Theodor. Sprenger in seiner Wechsel-Practic.

pag. 22.

Das XXIX. Capitel.

Vom Toback.

Inhalt.

§. 1. Von dem Mißbrauch der Güter der neuen Welt/ darunter seinen Rang auch der Toback findet. §. 2. Von der Herkunft des Tobacks. §. 3. Von des Tobacks Nutzbarkeit und Eigenschaft. §. 4. Dessen Ausübung. §. 5. Dessen Pflanzung und Anbauung.

§. 1.

Nachdem uns in Teutschland die Indianer/ oder die Vöcker in der neuen Welt/ nicht nur mit ihrem Gold bereichert/ sondern auch mit ihren Früchten und Kräutern/ beschencket: So wäre zu wünschen/ unsre Nation hätte beydes mit Naas/ gebraucht/ und einen Unterschied gemacht/ zwischen dem Gebrauch und Mißbrauch einer Sache. Allein es ist (Gott erbarm es) so weit gekommen/ das uns ihr Gold tyrannischer/ geiziger/ verschwendisch und prahlender gemacht. Ihr Gewürze nehmen wir nicht/ wie sie/ die es doch besser verdauen könnten/ weil sie einerley Himmel und Saft der Erde haben/ mit Naas/ sondern zum Überfluß. Ja/ da wir ihre Kräuter annehmen/ und mit grossen Unkosten/ und mit gewaffneter Hand von ihnen deswegen hohlen/ das wir unser Leben damit verlängern wollen/ wie wir gewislich thun könnten: So fressen wir uns den Hals mit solchen Dingen ab/ welche wann der Mißbrauch nicht wäre/ eine besondere Hülffe/ zu mehrern Anwachs unserer Jahre/ an die Hand schaffen könnten; So aber hohlen wir arme Leute der alten Welt etwas aus der neuen Welt/ welches uns sein bald spedir/ oder fortscicke in die andre Welt. Darunter gehöret nun absonderlich das liebe Kraut/ Toback/ ein herrlich/ aber jämmerlich bey uns mißbrauchtes Gewürz/ welches zwar in Teutschland so lang nicht bekant/ als tausend Gutes und Böses damit/ in allen Ertücken/ gestiffet worden. Wann wir nun das Ubel/ wofür das gute Kraut nichts kan/ allein ansehen wollten/ so könnten wir billich Bedencken nehmen/ den klugen Haus-Vatter/ mit Anweisung des Baues zu diesem Kraut/ anzuführen; allein das Wort eines klugen Haus-Vatters macht/ das wir uns keines Mißbrauchs bey ihm zu fürchten/ und daher weniger Gewissen zu machen haben/ als ob er etwas gefährliches aus gegenwärtiger Anweisung zu lernen hätte.

§. 2. Wie gedacht/ der Ursprung des Tabacks/ welchen andere Tuback/ Toback/ ein jeder nach seiner zerdrehten Mund-Art nennet/ hat einen Ursprung/ gegen uns zu rechnen/ in der neuen Welt/ in einer neu-erfundenen Americanischen Insul Virginia/ oder in der besonders genannten Tabago/ genommen. Von dannen ist er durch jährliche Umschiffung der Welt erstlich in Portugall/ hernach

auch in andere benachbarte Länder gebracht worden; wiewol dessen Krafft eine ziemliche Zeit/ in vielen Ertücken/ unbekant geblieben war. Dessen Jugend und Würckung hat uns zum ersten entdeckt Herr Jean Nicot. Francis II. des Königs in Frankreich Staats-Rath und Abgesandter am Königlichen Hof in Portugall; nicht wie P. Du Val in ersten Theil seiner Erd-Beschreibung will/ der Portugiesische Leib-Medicus, Nicot. Nach dessen Namen ist es Nicotiana genemmet worden. Dieser hielt sich 1560. zu Lissabon auf/ wo dazumal die Königliche Hofhaltung wie heut zu Tag ist gewesen. Er stellte einsten eine Lust-Reise/ die Königliche Lust-Gärten zu besuchen/ an/ und bekam von einem Edelmann/ welcher die Königliche Lust-Gärten in Ober-Aufsicht hatte/ etliche junge Setzlinge und Pflanzlein dieses Krauts/ als welches erst neulich aus Florida in diese Welt gekommen/ verehret. Er nahm dieses/ als etwas seltsames/ mit sich nach Haus/ ließ es in seinen Lust-Gärten pflanzen/ in welchem es sich bald ziemlich vermehret. Nachdem ihm nun der Cammer-Page einsten angezeigt/ es habe einer seiner Kameraden etwas von dem Kraut genommen/ dasselbe gestossen/ und mit dem Saft auf einen offenen Schaden/ den er im Gesicht an der Nasen hatte/ und welcher schon bis an das Knochelbein hinein gefressen/ überleget/ und gar wohl darauf befunden: So ließ der Abgesandte den Page vor sich fordern/ und ihm befehlen/ er sollte mit dem Gebrauch des Krauts/ damit man sehen mögte/ was das Kraut thun könnte/ fortfahren. Der Page folgt/ gebraucht es etliche Tage nacheinander/ und gehet dabey zum Königlichen Leib-Medico/ daß er zusehen mögte/ ob das Unkraut nicht sonst was schlimmes verursache. Dadurch ist endlich der Schaden gang erstorben/ und der Page zu größerer Verwunderung sein rein und sauber aus dem Grund geheilet worden. Ich geb es in der Calibre. als ich bekommen; wiewohl/ wann ich urtheilen sollte/ ich dem Taback nimmermehr diese Jugend/ die er hier verrichtet/ zuschrieb; ob ich gleich viel von dessen andern herrlichen Tugenden erzehlen könnte. Nicht lang hernach schnitte sich des Abgesandten Mundloch mit seinem eigenen Küchenmesser den Daumen fast ganz und gar ab. Der Hofmeister aber lief gleich nach der Hülffe des fremden Krauts/ und legte es über. Da nun dieses 5. oder 6 Tage nacheinander geschahen war auch dieser Schade aus dem Grund geheilet. Von der Zeit an/ ist solches Kraut in ganz Lissabon in mächtigen Beruff gekommen/ auch zu vielen frischen Wunden und alten Schäden gebraucht/ und zum Angedencken der ersten Prob das Kraut der Gesandten genemmet worden. Noch mehr aber kam es in Beruff/ da Herr Nicot/ seiner Königin/ der damaligen Catharina de Medicis/ dasselbe samt einem weitläufftigen Bericht von der Jugend dieses Krauts

Kra
chen
die
das
Daf
(H
ba M
groß
Gra
getre
er vo
diese
in Fe
liane
aus
den.
Lissab
Kon
der/
Kre
Mar
da m
sen/
ob di
wort
be.
der S
ches
den b
Aber
habe
schaf
dung



Krauts überschicket. Die ließe er alsobald in den Königlich-chen Lust-Garten pflanzen und fortziehen. Weil es auch die hernach angestellte Proben ausg. halten / so sollte man das Kraut unter keinem / als ihrem Namen passen lassen. Daher hieß es nun / das Kraut der alten Königin / (He. ba. Je la Reine Mere) das Catharinen-Kraut und Herba Medicea. Andere Franzosen nennen es das Kraut des grossen Priors / Herbe du grand Prieur: Weil da dieser Grand Prieur auf seine Reise übers Meer zu Lissabon ausgetreten / und bey gedachtem Gesandten eingetroffen / er von ihm etliche solche junge Pflänzlein empfangen / und dieses Kraut als einer unter denen ersten / die es überbracht / in Frankreich eingeführt. Eben so ist es von denen Italianern Tornabona, weil es ein Bischoff Nic. Tornabono aus Frankreich in Welschland gesendet / genennet worden. Weil es der Cardinal de S. Cruce, welcher sich zu Lissabon als Päpstlicher Nuncius aufgehalten / mit sich nach Rom über geführt / wo die Kräuter ohne dem mehr Wunder / als an andern Orten thun / so hat man es Zeitig Kreuz-Kraut / Herbam S. Crucis betitelt. Was den Namen Tabac anlangt / so weiß man nicht / ob die Insel da man das Kraut erstens gefunden / schon Tabago geheissen / und also das Kraut den Namen von der Insel; oder ob die Insel / welche bey Findung des Tabacks / entdeckt worden / von dem Kraut Tabac den Namen erlangt habe. Im übrigen pranget die Insel Tabago, wann gleich der Tabac nicht wäre / mit dem herrlichen Saffrañs, welches die fürtrefflichste Bluts-Reinigung ist / wann sie nur den häßlichen Namen des Franzosen-Holzes nicht führete. Aber genug hiervon / wir müssen näher zu unserm Fürhaben können.

§. 3. Der Toback hat eine solche Natur und Eigenschaft / daß er ein fettes / wohlgerührtes / überschüssig-gedungtes und feuchtes Land erfordert; obschon die Sonn-

nen-Strahlen dapper darauf brennen dürfen. Vor denen Sturm-Winden muß das Feld gleichfalls versichert seyn; wiewol er die Felder / darauf er gebauet wird / sehr abödet / und daher dieselbige zum Korn- und Weizen-Bau fast undienlich machet. Sonderlich wissen wir / zu diesen Zeiten / da etwan vor sechs Jahren / das Korn bis in fünf und zwanzig Gulden hinauf getrieben / und über den Mangel der Felder Kräfte gelaget worden / daß man an vielen Orten in Teutschland angetragen / man soll doch verhindern / daß die Bauern entweder nicht so viel Felder zum Taback anwenden / oder doch die Felder nicht so gar durch den Taback von aller Wärme entblößen sollten. So würde man weniger Frucht vor der Theurung / und etwan zu andern Hülsen-Früchten einträgliche Acker haben. Zumal da wir ehe des Tabacks / als Brods entbehren können. Ob er auch das Volk an der Zeugungs-Kraft hindere / und also Schuld an der geringen Zahl unserer Kinder habe / da müssen andere davon urtheilen: Weil ich mein Leben Tag keinen geschmaucht.

§. 4. Das Aussäen des Tabacks betreffend / so mischet man / nach überall bekantter Regel / vor allen Dingen den Saamen mit Kreiden-Pulver / sonst wird man so leicht nicht mercken / ob er zu dick oder zu dünn ausgesäet worden: Hernach säet man ihn zu Anfang des Merzens / im wachsenden Mond / in ein gegen Mittag liegendes Feld: damit er desto mehr Hit habe / und vor den Nord-Winden / die sich im Merz-Anfang noch finden / sicher seye: Wann dieses geschehen / schüttet man zwey Zoll hoch Erden darüber / und belegt das ganze Beet dick und wohl mit Brettern / oder mit zusammengeschlagenen Stroh-Hürten / damit keine Kälte eingreiffe / sondern inwendig sich alles wohl erwärme / da dann der Saame in 9. oder 10. Tagen aufzugehen anfanget / dessen Zeitigung an denen Hülsen / wann sie schwarz-braun werden / zu erkennen ist.

erthe thun;
ie Becken/
am endlich
teger öff
er Ochsen
en. Vid.
um, ut &
chem und
Theodor.

den; wie
ücken uns
Bürdung
raacsci II.
abgefand
P. Du Val
er Portu
men ist es
1560. zu
ltung wie
ust/Reise/
ekam von
Bärten in
Pflanz
Florida in
es/ als et
nen Lust-
vermeh
insten an-
von dem
im Saft
der Nas
beim hin-
efunden:
rn / und
Krauts/
könnte/
che Tage
den Leib-
nicht sonst
er Schas
rwindes
worden.
wiewohl/
mehr dies
ich gleich
len könn
sandtens
m Daus
lief gleich
es über.
hen war
Von der
igen Bes
und als
er ersten
worden.
Seiner
dasselbe
id dieses
Krauts